

Zeitschrift: Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen
Herausgeber: Emanzipation
Band: 8 (1982)
Heft: 8

Buchbesprechung: Eine Messerspitze Blau [Anne Cuneo]

Autor: Herczog, Rosmarie

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

EINE MESSERSPITZE BLAU

Anne Cuneo, Limmatverlag Zürich, 1981

"Mir geht es darum, mein Leben als Krebsversehrte einer Gesellschaft darzulegen, in der es sich gehört zu verbergen, dass man dir eine Brust (...) wegoperiert hat, wo es sich gehört, schweigend zu sterben." Tödlich bedroht vom Krebs, "im letzten Dreckloch sitzend", beginnt Anne Cuneo voller Wut von ihren Erkenntnissen und Gefühlen zu schreiben, die ihr hochkommen. Nach anfänglicher Verzweiflung und Hoffnungslosigkeit fängt sie an, um ihr Leben zu kämpfen, um ihre Identität als Frau zu ringen und auch die Gesellschaft, die ihr den Krebs beschert hat, anzuklagen. "Weigern wir uns, mit verschränkten Armen einfach zuzuschauen. Wir gehören zu jenen, die die Auffassung vertreten, die Geschichte werden von unsren eigenen Händen geschmiedet." Kämpfen heißt, sich all den empfohlenen und umstrittenen medizinischen Massnahmen zu unterziehen: Brustentfernung, Bestrahlungen – mit den in jeder Hinsicht verstümmelnden Folgen – aber auch offene, ehrliche Suche nach

möglichen Ursachen des Krebses, in der Konsequenz dann eine radikale Wende in ihrem Leben. "Keine Alibis mehr jetzt. Jede Minute muss in ihrer Unmittelbarkeit gelebt werden." Als politisch engagierte Frau entlarvt Cuneo die gesellschaftlichen Ursachen dieser Krankheit: "Das 'normale' Leben bedeutet Entfremdung durch Arbeit, Geld, Umweltverschmutzung, sexuelle Unterdrückung, Klassenunterwerfung und so weiter. 'Normales' Leben bedeutet Krebs." Krebs ist nicht ein Schicksalsschlag, der unvermeidlich ist, Krebs ist die "Krankheit des Kapitals", der Konsumgesellschaft, in der ein Zuviel an Auspuffgasen und ein Mangel an Zuneigung gleichermaßen zu den Bedrohungen des Menschen beitragen. In dieser lebensfeindlichen Gesellschaft existierend, kämpfend, forscht Anne Cuneo ihren eigenen, persönlichen Krebsursachen nach.

In ihrer Kindheit entdeckt sie viel Verschüttetes, Verdrängtes: Einschränkungen, Schuldgefühle, die ihre Entwicklung als Mädchen/Frau behindert haben, später unbefriedigende Beziehungen zu Männern. "Nie habe ich meine Bedürfnisse ernstgenommen, ebensowenig habe ich sie ausgedrückt und befriedigt. Darin liegt

er, mein Krebs." Beim Aufspüren dieser verschiedenen möglichen Ursachen ihrer Krankheit verlässt sie sich nicht mehr auf rationale Erkenntnis allein – aus der Erfahrung heraus, dass die Vernunft bei der Beurteilung des Krebses völlig versagt hat –, sondern greift zunehmend auf Träume und Intuition zurück. Ein persönliches Horoskop bestärkt sie darin, ihre "Fähigkeit, zu träumen und Utopien zu entwickeln" stärker in ihr Leben zu integrieren.

Obwohl die Gefahr einer weiteren Erkrankung nicht völlig gebannt ist, schreibt sie am Schluss ihres Berichtes: "Es geht mir viel besser jetzt als während der vierzig Jahre, die ich mit Disziplin, Mühsal, Angst vor dem Tod und Angst vor dem Leben vertrödelt habe." Der Titel "Eine Messerspitze Blau" bezieht sich auf die entscheidende kleine Menge Farbe, die einem Bild zur vollendeten Aussage verhelfen kann. Anne Cuneo bedeuten ihre Erkrankung, ihre Nähe zum Tod und die daraus folgenden Einsichten diese entscheidende Nuance: "Jetzt ist die Farbe rund und dicht – ein Leben geht in Erfüllung, ausserhalb der Normen von Geld, Macht, Wohlstand." Rosmarie Herczog

GELESEN

FRAUEN DER WELT

Hrsg. von der Redaktion der NZZ
48.-

est. Ein Buch, besser als sein Vorwort. Der NZZ Buchverlag hat eine Reihe von Artikeln über die gesellschaftliche und rechtliche Situation der Frauen in 16 Ländern aus 4 Kontinenten in Buchform herausgegeben. Alexander Beck als Herausgeber leitet das Buch allerdings mit einem Pamphlet gegen die Frauenbewegung ein: Das Wirken der Frauenbefreiungsbewegung wird in seiner Bedeutung als Teil des "Befreiungskampfes" herabgemindert mit dem Hinweis, dass sowohl in kapitalistischen, wie auch in sozialistischen Ländern faktische Benachteiligungen der Frauen bestehen. So simpel ist die Sicht der Dinge nicht, wie sie Herr Beck der Frauenbewegung vorwirft. Dass die traditionelle Rollenverteilung in den afrikanischen Ländern, wo die Frau alleinige Landbesitzerin und Ernährerin der Familie ist, von Feministinnen kritisiert worden wäre, ist doch reiner Unsinn. Vielmehr haben wir die Entwicklungshilfeprojekte kritisiert, die davon ausgingen, dass die Männer in der Land-

wirtschaft tätig seien, und so den traditionellen Machtbereich der Frauen unterholt. Die Rollenverteilung und ihre Auswirkungen lassen sich tatsächlich nicht einfach von einer Kultur auf die andere übertragen. Einkaufen, Kochen und Kindererziehung in unserem Kulturbereich haben herzlich wenig mit der starken Stellung der afrikanischen Frauen zu tun.

"Die Politisierung der Frauenfrage (...) scheint die Frauen verunsichert zu haben. Ein Indiz dafür ist die heillose Zersplitterung der Frauenbewegung", meint Herr Beck. Soll er doch ... In den nachfolgenden Artikeln wird der Herr Herausgeber selbst Lügen gestraft: Ein Beispiel aus dem Artikel über die BRD: "Dabei entlarvt der Feminismus in der Bundesrepublik beinahe nolens volens ein sehr gespanntes, aggressives und latent bis offen frauenverachtendes gesellschaftliches Klima." (S. 27)

Gewisse Männer tun sich halt schwer mit der Frauenbewegung. Das Buch ist mit 100 schwarz-weiss Fotos illustriert, zum Teil wirklich sehr guten Darstellungen von Frauen, dem starken und schönen Geschlecht.

"EMMA" SONDERBAND SEXUALITÄT

Im September ist der neueste Sonderband der "Emma" über Sexualität herausgekommen. Neben theoretischen Artikeln zu Hetero- und Homosexualität sowie Sadomasochismus sind auch einige erotische Geschichten abgedruckt, ein Gespräch von Simone de Beauvoir mit Jean-Paul Sartre über seine Beziehungen zu Frauen und der 'anti-Artikel' "Null Bock". Das Heft kann an allen grossen Kiosken und in den Frauenbuchläden für Fr. 6.70 gekauft werden.